

Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 7 (1941-1942)

Heft: 113

Artikel: Der Monat in Hollywood

Autor: Wechsberg, Joseph

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-735113>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Monat in Hollywood

(Von unserem Korrespondenten.)

Männer gesucht! Stars gingen zur Armee.

Hollywood leidet an chronischem Männermangel. Niemals bisher haben gutausschende, junge Männer, die auch begabt sind, eine ähnliche Gelegenheit gehabt, Stars zu werden. Die Liste der Schauspieler, welche «gedrahtet» wurden oder freiwillig in die Armee gehen, wird täglich größer. Der Fall von Clark Gable war typisch. Als der Krieg begann, schrieb Gable einen Brief an Präsident Roosevelt — Gable ist kein Fremder im Weißen Haus — und bat um einen «job» in der Armee. Der Präsident forderte den Filmstar auf, dort zu bleiben, wo er war. Man

war in Washington der Ansicht, daß die unentbehrlichen Stars wie Gable viel wichtiger im Atelier sind als im Soldatenlager — auch deshalb, weil sie zu den größten Steuerzahlern gehören. — Auf der Liste der ersten zehn Einkommen für das vergangene Jahr stehen Louis B. Mayer, James Cagney, Clark Gable, Bing Crosby, Bette Davies. — Aber Gable gab sich mit diesem Bescheid nicht zufrieden. Nach dem Tod seiner Gattin, Carole Lombard, hörte man überall in Hollywood, daß er nicht mehr lange filmen werde. Eines Tages, im Juni, erschien er unerwartet in Washington und hatte eine dreistündige Besprechung mit General Arnold von der Army Air Force.



Szene aus dem mit den 6 ersten Preisen ausgezeichneten Großfilm der 20th Century-Fox Film Corp.

«So grün war mein Tal»
Regie: John Ford

Jetzt ist Clark Gable ein Major in der Air Force, und hat Hollywood bereits verlassen. Ein schwerer Verlust für Metro-Goldwyn-Mayer und die gesamte Filmindustrie, denn Gable war seit zehn Jahren immer auf der Liste der größten zehn Kassenstars. Metro hat auch andere Stars verloren. Jimmy Stewart ist jetzt ein Leutnant in der Air Force; Robert Montgomery ist in der Navy; und Wallace Beery, der den Rang eines Reserve-Lt.-Commander hat, wird auch bald abberufen werden.

Aehnlich ist die Situation in den meisten anderen Studios. 20th Century Fox hat seine beiden «leading men» verloren. Tyrone Power hat sich freiwillig in die Navy gemeldet, während Victor Mature in die Coast Guard ging. Von Warner Bros. sind Jeffrey Lynn, Ronald Reagan und Wayne Morris im Heeresdienst; von Paramount gingen Stirling Hayden, William Holden, und Republic hat seinen größten «Western» Star, und einen der größten Kassenmagneten verloren, seit Gene Autry zur Luftwaffe ging. Dazu kommt noch die nicht allgemein bekannte Tatsache, daß die führenden Heros der Filmleinwand nicht mehr im Jünglingsalter stehen. Zehn allererste männliche Stars sind 52, 51, 50, 49, 45, 43, 42, 41, 38, 37 Jahre alt. Die Namen dieser Männer, für welche Frauenherzen in der ganzen Welt hoch schlagen, sind: — aber nicht in der Altersreihenfolge, sondern alphabetisch, nachdem wir keine Indiskretion begehen wollen — George Brent, James Cagney, Gary Cooper, Clark Gable, Cary Grant, Herbert Marshall, Walter Pidgeon, William Powell, Edward G. Robinson, Spencer Tracy. Kein Wunder, daß die Filmindustrie allmählich nervös wird und man den Schrei nach «jungen Gesichtern» hört.

Noch ernster ist der Fall der Regisseure. Hollywood ist die patriotischste Stadt Amerikas. Die Filmindustrie-Arbeiter geben nicht nur volle 18 Prozent ihrer Gehälter für Kriegsfonds aus, sie stellen nicht nur ihre Arbeitskraft kostenlos für die Erzeugung von Trainingsfilmen zur Verfügung, viele Männer, welche über der Altersgrenze oder verheiratet und Väter von Kindern sind, und daher nicht verpflichtet wären, in den Krieg zu gehen, haben sich freiwillig gemeldet und bestehen darauf, genommen zu werden. Darunter sind William Wyler, der jetzt Major William Wyler in der Army Air Force ist und angeblich irgendwo in Rußland sein soll. Es heißt, daß Samuel Goldwyn ihn für einen neuen Film, der in Rußland spielt, freizubekommen trachtet, aber dies ist nicht sicher. W. S. Van Dyke II ist im Marine Corps. Frank Capra trägt die Uniform eines Majors im Signal Corps. Er arbeitet an der Herstellung von wichtigen Trainingsfilmen für die Armee und für zivile Bedürfnisse. John Huston, der mit seinem neuen Film «The Maltese Falcon» eine der neuen Hoffnungen von Hollywood wurde, ist bereits ein Captain im Army Signal Corps. Und so geht es weiter, eine lange Reihe von Pro-

duzenten wie Milton Bren und James Roosevelt — der älteste Sohn des Präsidenten, jetzt ein Major in dem Marine Corps —, aber auch Schriftsteller, Techniker, Elektriker, Make-up-Männer, Szenearbeiter . . . Nicht eine Gruppe von Hollywood Schaffenden gibt es, die sich nicht freiwillig gemeldet hätten.

William Wylers Welterfolg.

Heute schon erscheint es gewiß, daß William Wyler den Akademiepreis des kommenden Jahres für sein Meisterwerk «Mrs. Miniver» erhält. Der *Metro-Goldwyn-Mayer*-Film hat in Amerika und neuerdings auch in England alle Kassenrekorde gebrochen. In dem größten Theater der Welt, Radio City Music Hall, lief der Film volle acht Wochen länger als «Schneewittchen» und «Rebecca». In Hollywood spielte er gleichzeitig in fünf Theatern. Die Kritiker gehen so weit, «Mrs. Miniver» den «besten Film aller Zeiten» zu nennen. Der Film ist ein Beweis für internationale künstlerische Zusammenarbeit. Sydney Franklin, der Produzent ist Amerikaner — der Schöpfer der «Guten Erde», «Waterloo-Brücke» etc. —, William Wyler ist Amerikaner schweizerischer Abstammung. Von den Drehbuchautoren stammt Georg Fröschel aus Wien, James Hilton, Arthur Wimperis, sowie Claudine West aus England. Die Hauptdarstellerin, Greer Garson, ist Engländerin. «Mrs. Miniver» zeigt das Schicksal einer Bürgerfamilie in England vom Kriegsbeginn bis zur Zeit nach Dünkirchen. Der Film ist ein menschlich ergreifendes Kunstwerk, und das ungeheure Publikumsinteresse ist ein Beweis, daß die Leute in Hollywood unrecht haben, die immer sagen, man müsse sich nach dem schlechten Geschmack des Publikums richten!

Aus den Studios — Kriegsfilme voran.

20th Century Fox geben bekannt, daß von den siebzig Drehbüchern, die sich jetzt in verschiedenen Stadien der Vorbereitung befinden, nicht weniger als 21 Kriegsstoffe behandeln. Es zeigt sich, daß der Krieg immer deutlicher in der Stoffwahl zum Ausdruck kommt. Die größten Filme in Vorbereitung sind «The Moon is Down», nach dem Steinbeck Bestseller; eine Geschichte über das Signal Corps, welche von John Gunther, dem berühmten Korrespondenten, geschrieben wird. Ferner ein Film «The Immortal Sergeant», über die Militärkommandos, welchen Darryl Zanuck persönlich produzieren wird. Andere wichtige Kriegsfilme werden sein: «The Road to Moscow», «Eight Men in a Boat» — eine Geschichte von Saboteuren, die per U-Boot nach U.S.A. kommen —, «Women with Wings» (Frauen in der Flugzeugindustrie), «I Escaped from Hongkong».

Bei *Metro-Goldwyn-Mayer* wird jetzt der neue Mickey Rooney Film «A Yank in Eton» gezeigt. Der letzte Film, welchen

Clark Gable mit Lana Turner drehte, «Red Light» wird auch demnächst erscheinen. Hedy Lamarr wird eine Komödie mit William Powell drehen, welche von Astrologie handelt; Pasternak hat seinen ersten MGM-Film fertiggestellt; Greta Garbo und Nelson Eddy sind nicht mehr auf der MGM-Kontraktliste.

Warner Bros. werden den Bestseller «Mission to Molcow» — geschrieben von dem früheren amerikanischen Botschafter in Rußland, Joseph G. Davies — verfilmen. Errol Flynn's neuer Film «Gentleman Jim» zeigt ihn als einen berühmten Boxkämpfer der Neunzigerjahre.

Bei *Paramount* wird jetzt, nach vielen Monaten der Vorbereitung, der große Film

«For Whom the Bell Tolls» gedreht, mit Gary Cooper in der Hauptrolle. Und bei *RKO* ist eine der üblichen «Reorganisationen» im Gange. Die gesamte Leitung hat gewechselt, und das erste, was der neue Präsident tat, war die Orson Welles Mercury Produktion, welche «Citizen Kane» machte, herauszuwerfen. Indessen hat Welles seinen neuen Film «The Magnificent Ambersons» vorgeführt, und es heißt, daß auf Grund des großen Erfolges drei andere Studios ihm gute Angebote gemacht haben sollen. Bei *Columbia* wird jetzt eifrig an dem neuen Paul Muni-Film «Commandos» gearbeitet, welcher der erste «Commando»-Film Hollywoods ist — aber bestimmt nicht der letzte.

Joseph Wechsberg, Hollywood.

Filmplauderei aus U.S.A.

Von Hans W. Schneider.

Während meines Besuches der «Technicolor»-Laboratorien in Hollywood, sagte mir Natalie Kalmus, Farbendirektor für das große Filmunternehmen, daß der *Farbenfilm* sich endlich durchgesetzt hat. Es war aber ein harter und langer Kampf! Das Filmpublikum ist nun einmal sehr kritisch, außerdem waren Tausende von Problemen zu lösen.

Frau Direktor Kalmus, welche an der Kunstgewerbeschule und Universität in Zürich studierte und Herr Dr. Herbert T. Kalmus, Präsident der Technicolor Corp., welcher 1906 an der Eidgen. Technischen Hochschule Zürich doktorierte, wiesen mit Stolz auf die letzten Filmerfolge hin, wo die Farbenanwendung beinahe Vollkommenheit erreicht. «Technisch gesprochen», erklärte Herr Dr. Kalmus, «war das größte Problem, eine entsprechende Kamera zu bauen, eine Kamera, welche wir nach jahrelangen Versuchen selber bauen mußten. Heute stehen der Filmindustrie 29 solcher Farbenkameras zur Verfügung und jede einzelne kostet uns rund 25 000 Dollars.»

Der Film war ebenfalls ein Problem, doch auch diese Frage wurde gelöst. Mit der sog. «three-component camera» wurde der «Dreifarben-Film» möglich — ein Riesenschritt vorwärts!

Der erste gute Farbfilm war wohl «The Black Pirate» mit Douglas Fairbanks in der Hauptrolle. Er machte Filmgeschichte anno 1925. Vergleichen wir ihn aber mit den Filmen, welche kürzlich angelaufen, wie z. B. «Aloma of the South Seas» (Paramount) mit Dorothy Lamour und John Hall, «Belle Star» (20 Century Fox) mit Gene Tierney und Randolph Scott, «Blood and Sand» (20. Century Fox) mit Tyrone Power and Linda Darnell, «Blossoms in the Dust» (Metro-Goldwyn-Mayer) mit Greer Garson und Walter Pidgeon, «Dive Bom-

ber» (Warner Bros) mit Errol Flynn und Fred MacMurray, «Moon over Miami» (20. Century Fox) mit Betty Grable und Don Ameche, «Shepherd of the Hills» (Paramount) mit Betty Field und John Wayne, «Smilin' Through» (Metro-Goldwyn-Mayer) mit Jeanette MacDonald und Brian Aherne, «That Night in Rio» (20. Century Fox) mit Alice Faye, Don Ameche und Carmen Miranda, «The Yearling» (M-G-M) mit Spencer Tracy in der Hauptrolle, dann war «Black Pirate» — nach dem heutigen Maßstab gemessen — einfach scheußlich!

Gehen wir noch einen Schritt weiter und sehen wir uns die *neuesten Farbfilme* an, wie: «Dumbo» (Disney, RKO); «Jungle Book» Korda-United Artists) mit Sabu und gutem Ensemble; «Reap the Wild Wind» (De Mille-Paramount) mit Ray Milland und Paulette Goddard, oder «Song of the Islands» 20. Century Fox) mit Betty Grable, so kann das geübte Auge neue Farbenshattierungen entdecken.

Beide, Herr und Frau Kalmus, sind große Verehrer der Schweiz. Im Hauptbureau hängt der diesjährige Schweizerkalender und ein schönes Bild von Interlaken mit der Alpenkette als Hintergrund. Wie sie sagten — «Ferien-Erinnerungen!»

Tatsächlich, Hollywood produziert heute mehr Farbfilme (d. h. verhältnismäßig) und der famose Regisseur Frank Borzage, welcher «Smilin' Through» (M-G-M) kurbelte, sagte mit Recht, daß der Farbfilm unser Blickfeld erweitert und unsere Augen für manches Farbig-Reizvolle öffnet, an dem wir bisher «blind» vorübergegangen sind. Ähnlich äußerte sich Leo Carrillo, Hollywoods beliebtester Filmschauspieler und Farbfilm-Enthusiast. Uebrigens traf ich auch Jon Hall (Charles Locher), der zurzeit die Hauptrolle in zwei Universal-Filmen führt. Darüber später!